

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 54.

Mittwoch, den 8. Mai 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Güterverpachtung.

Am Donnerstag, den 9. Mai 1901
nachmittags 6 Uhr
kommen auf dem Rathause dahier, die der
Stadtgemeinde gehörigen Güterstücke im öffent-
lichen Aufstreich zur Verpachtung:
Parz. 1511 63 ar 03 qm Wiese auf dem
Sprossenhaus;
" 1460 22 ar 02 qm Acker daselbst;
" 679 18 ar 52 qm
" 680/82 15 ar 11 qm
" 682/2 14 ar 83 qm
zus. 48 ar 46 qm Wiese in
Trampfwiesen.

Wasserglas

(zum Eiereinmachen)

empfiehlt Chr. Batt.

Derjenige, welcher voriges Spätjahr eine

Rolle

von mir entlehnte, wird nunmehr ersucht,
dieselbe wieder zurückzugeben.

Jacob Schill, Maurermeister.

Sofort zu kaufen gesucht

von zahlungsfähigen tüchtigen Leuten
einige größere u. kleinere Bauerngüter
ebenso gut gehende Bierbrauereien, Gast-
höfe, Restaurationen, Metzgereien,
Bäckereien, Geschäfts- u. Rentenhäuser
sowie Geschäfte aller Art. Da wir
ständig mit Großbrauereien, sowie mit
den ersten Bankgeschäften des In- u.
Auslandes in direktem Verkehr stehen,
so sind wir in der Lage, den geschätzten
Käufern nötigenfalls Geld zu den
günstigsten Bedingungen zu beschaffen.

Genaue Beschriebe mit Preisangabe
Anzahlung zc. zc. sind zu richten an
Siegheggers Liegenschafts- u.
Verkehrs-Institut,

Filiale Neustadt a. d. Haardt.
Vertreter: Math. Pipp. 3

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Wahl eines Unteroffiziers für den IV. u. V. Zug findet
am Sonntag, den 12. Mai

vormittags 1/2 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathause statt und treten die betreffenden Züge vor
dem Rathause an.

Anzug: Dienstrock.

Den 5. Mai 1901.



Das Commando.

Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf
unsere 24 Agenturplätze nämlich: Aalen, Badnang, Biberach, Calw, Cann-
statt, Ehingen, Ellwangen, Ehlingen a/N., Freudenstadt, Gerabronn,
Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a/B., Heilbronn a/N.,
Kirchheim u/T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a/N.,
Tübingen, Tuttlingen, Ulm a/D., Wildbad, sowie auf unsere 16 Partipätze
nämlich: Bietigheim, Crailsheim, Ehingen a/D., Friedrichshafen, Gaildorf,
Geislingen a/St., Leutkirch, Marbach, Nürtingen, Oehringen, Rottenburg,
Schorndorf, Sulz, Urach, Waiblingen a/E., Waiblingen, genau zu denselben
Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerrichteten Giro-Cheq-Verkehr
aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und
Zins, welche in der Benützung dieses für Ein- u. Auszahlungen gänzlich
provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäfts-
firmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agentur-
plätzen unterhalten. Unsere Zinsverpütung für jederzeit kündbare Einlagen
ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Verein-
barung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effekten beträgt unser Satz 5% bei Darlehen in
Beträgen von M. 5000 an, wenn auf ca. 3 Monate festgenommen erfolgt
die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken da-
bei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen keinerlei Provision
in Anrechnung bringen. Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere
Agenturen jederzeit bereit.

Der Vorstand.

Das Neueste in

Brautkränzen

empfiehlt

Chr. Schmid, Friseur.

**Arbeiter-Schürzen
Arbeiter-Blousen
Knaben-Blousen**

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Geschwister Freund.

Wasserglas

(zum Eiermachen)
empfehlen G. Lindenberger.

In meinem Neubau gegenüber dem Schlachthaus habe ich einen geräumigen

Laden

nebst Wohnung

sofort oder bis Jakobi zu vermieten, event. würde ich dasselbe auch unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Baunternnehmer Schill.

**Wir haben eine
Lohnkutscherei**

verbunden mit Expedition, Möbeltransport und Posthalterei
sofort zu verkaufen.

Dieselbe liegt in einer verkehrreichsten Stadt in reichster Weinbaugegend, Centralpunkt der Bahn, konkurrenzlos in der bayr. Rh. Pfalz. 3 Minuten vom Bahnhof entfernt nachweisbare hohe Rentabilität wird nur wegen dauernder Krankheit des Besitzers verkauft, zu einem äußerst billigen Preis unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Dabei sind 14 Pferde 5 Bondauer mehrere Einspanner, Jagd-, Sommer- u. Möbel- wie Wein- u. Fuhrwerkswagen sowie Rollwagen 2c. 2c. 7 paar silberplattirte u. andere Chaisen, wie gewöhnliche Geschirre schöne Gebäulichkeiten mit geräumigem Platz u. große Stallungen, außerdem noch jährliche Wohnungsmiete v. 1500 M. Das Geschäft kann mit oder ohne Posthalterei auch ohne Gebäulichkeiten verkauft werden.

Kostenfreie Auskunft erteilt Sieheggers Liegenschafts-Institut Filiale Neustadt a. d. Haardt Rh. Pfalz. 3 Vertreter: M. Zipp.

Joh. Dietrich

Placierungs-Bureau

Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12

Telephon 1392.

empfehlen fortwährend

Hôtel- und

Wirtschaftspersonal

jeder Eiaenschaft bei schnellster Bedienung.

Alter

Nordhäuser-

Kornbranntwein

ist wieder zu haben bei

Rfm. Brachhold.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die 40jähr. Jubiläumsfeier

der Freiwilligen Feuerwehr

soll dem Beschlusse des Verwaltungsrat gemäß

am Samstag den 11. Mai 1901

abends von 8 Uhr an

in der Turnhalle

abgeholt werden und werden die Kameraden mit ihren Familienangehörigen hierzu freundlichst eingeladen.

Frühere Feuerwehrmitglieder, welche ihm Besitze des Dienstehrenzeichens sind, mit ihren Familienangehörigen, sind freundlichst willkommen.

Anzug: Dienstrock.

Den 7. Mai 1901.

Das Commando.

Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 f
empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Hochrentabler-Gasthof sofort zu verkaufen.

Zu einer lebhaften aufblühenden Stadt der bayrischen Rh. Pfalz ist ein hochrentabl. altrenomierter Gasthof zu verkaufen.

Derselbe ist in bester Lage, gut eingerichtet und kann hoher Umsatz an Wein, Bier u. Speisen nachgewiesen werden, da das ganze Jahr großer Fremdenverkehr ist, so daß derselbe nachweislich das ganze Jahr von Reisenden besetzt ist. Preis und Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Kostenfreie Auskunft

erteilt Sieheggers Liegenschafts- und Verkehrs-Institut, Filiale Neustadt a./S. Vertreter für die Rh.-Pfalz Math. Zipp. 1

Frisches 1^a Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Glänzende Cristenz

für Mehger mit Weinstube.

Zu einer der belebtesten Städte der bayer. Rheinpfalz (Weingegend) in bester Lage daselbst ist eine hochrentable

Mehgerei mit Weinwirtschaft

sofort zu verkaufen.

Dieselbe erfreut sich eines flotten Geschäftsbetriebs u. kann hohe Rentabilität nachgewiesen werden.

Kostenfreie Auskunft erteilt Sieheggers Liegenschafts- u. Verkehrs-Institut

Neustadt a. d. Haardt. Vertreter für die Rhein-Pfalz Math. Zipp. 1

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“

und „Hier wohnen Kurgäste“

sind zu haben in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Prachtvolle Villa

bei Neustadt a. d. Haardt gesündeste Lage, reine Luft, feenhafteste Aussicht inmitten der Weinberge an den Gebirgs-Wald angrenzend. Elektrisches Licht u. Gas; Parketböden, kalt u. warm Wassereinrichtung alles aufs feinste eingerichtet mit den schönsten Garten- u. Weinberganlagen, erbaut 1895 dabei schönste Badeeinrichtung 1

sofort zu verkaufen

um den annehmbaren Preis von 140 000 M. günstige Anzahlung u. Zahlungsbedingungen durch das Liegenschafts- u. Verkehrs-Institut J. Aut. Siehegger u. Cie. Filiale Neustadt a. d. Haardt. Vertretung Mathias Zipp daselbst.

Gemüse-Erbien

in Büchsen 1/2 B. 55 u. 65 f
empfehlen Chr. Brachhold.

CIGARREN

Nicotin-Arm
empfehlen Carl With. Bott.

**Kleesamen,
Grassamen,
Hafer u. Wicken**
in bester keimfähiger Ware empfehlen
Fr. Treiber.

Maggi-Suppeninlagen

sind wieder frisch eingetroffen bei
J. F. Gutbub.



N u n d s c h a u.

Wildbad, 6. Mai. Die auf gestern nachmittag 2 Uhr einberufene Generalversammlung der Post- und Telegraphenbediensteten in den Gasthof zum Bären in Neuenbürg war äußerst zahlreich besucht. Der stellvertretende Obmann K o t s u f f von Neuenbürg eröffnete die Versammlung mit einem Willkommen und dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Hierauf ergriff Obmann L o m p a r t von Wildbad das Wort und sprach in längerer Ausführung über den Zweck und die Ziele des Verbands sowie über die bisherigen Leistungen der Vorstandschaft, was stürmischen Beifall fand und die noch Ferusstehenden zum Eintritt veranlaßte. Nach den geschäftlichen Verhandlungen wurde ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Abends war gesellige Unterhaltung im Gasthof zum Bären wozu sich auch viele Freunde der Sache einfanden und trennte man sich mit dem Wunsche auf ein baldiges fröhliches Wiedersehen in Calmbach!

Neuenbürg, 2. Mai. Das 7. Sängerfest des im Jahre 1889 gegründeten Enz-Nagoldgaulängerbundes, welcher 17. Vereine umfasst, soll am 8. September in Wildbad abgehalten werden. Die meisten Vereine beteiligten sich am Preisgefang. — Ueber das „untere Amt“ mit den Orten Gröfzen, Obern- und Ottenhausen, Feldennach und Niebelsbach hat sich ein Blütenmeer ergossen. Tausende von Kirschbäumen schimmern im hellen Frühlingskleid, und die Birnbäume folgen ihnen in den nächsten Tagen. Die Obstbäume haben allenthalben „gut angelegt“.

Stuttgart, 2. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern vormittag auf dem Cannstatter Exerzierplatz die Frühjahrs-Parade der Truppen der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Cannstatt, die unter dem Kommando des seit kurzem mit der Führung der 26. Division betrauten Generalmajors Herzog Albrecht von Württemberg standen, statt.

Stuttgart, 3. Mai. Der Spar- und Consumverein Stuttgart hat an den Reichstag ein Gesuch von 35 württ. Consumvereinen um Ablehnung eines etwaigen Antrags auf Erhöhung der Getreidezölle, anlässlich der Erneuerung der Handelsverträge, übergeben.

Kalen, 2. Mai. Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr schnitt sich auf dem Friedhof eine betagte Witwe auf dem Grab ihres im November vorigen Jahres verstorbenen Gatten mit einem Rasiermesser den Hals ab. Der auf das Geschehen einer Enkelin der Unglücklichen herbeigeilte Totengräber fand dieselbe, ihrem Ende nahe, in einer Blutlache liegend.

Neutlingen, 2. Mai. Für die Auf- führung der Lichtensteinspiele sind als Spieltage vorgesehen: Pfingstsonntag (26. Mai), Pfingstmontag (27. Mai: 2 Spiele 11 und 3 Uhr), die Sonntage 2., 9., 16. und 23. Juni. Die Spiele, an welchen 150 Dorfsteller aus 14 Gemeinden der Lichtensteins- gegend beteiligt sind, beginnen nachmittags 3 Uhr und endigen um 6 Uhr, so daß hinreichend Gelegenheit gegeben ist zur Bahn- rückfahrt nach allen Richtungen. An den Spieltagen findet am Vormittag die Belichtung der Nebelhöhle statt. Die Eintrittspreise sind: Loge 5 M., 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M.

Geislingen a. St., 3. Mai. Heute vormittag 11 Uhr ließ sich ein von Langenau

gebürtiger hiesiger Müllerlehrling zwischen dem Längenthal und der hiesigen Station vom Schnellzug überfahren, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Noch bei vollem Bewußtsein wurde er in dem Zuge hierhergeführt, wo er die Angabe machte, daß die Unlust, das Müllerhandwerk zu erlernen, der Grund zu seiner unüberlegten That gewesen sei. Der Bedauernswerte dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Ulm, 3. Mai. Die Königsparade war heute vom Wetter besonders begünstigt. Präzis 9 Uhr 35 M. lief der Kgl. Sonderzug mit dem König, der Königin, Herzog Albrecht, Herzogin Vera, dem kommandierenden General von Falkenhäusen, dem Kriegsminister v. Schnürlein u. a. hier ein. Unter dem Geläute der Glocken fuhren die hohen Herrschaften durch die reichbeflaggte Olgastraße sofort zur Friedrichsau, wo die Pferde bestiegen wurden — während die Königin zu Wagen der Parade beiwohnte — und von 10 Uhr ab die vom Divisionskommandeur, Generalleut. v. Hiller, kommandierte Parade stattfand. Um 12 Uhr 30 begann das Paradeschmück im Saalbau. Nach 3 Uhr fuhren die Herrschaften zum Bahnhof, wo der König noch einige Worte an den stellvertretenden Stadtvorstand richtete; um 3 Uhr 10 Min. erfolgte unter Hochrufen der Menge die Rückreise nach Stuttgart.

Griesheim, 3. Mai. Die beiden letzten Vermögten sind nunmehr am letzten Mittwoch unter den Trümmern hervorgeholt worden. Man darf jetzt annehmen, daß damit die Liste der Verunglückten erschöpft ist. Die Gesamtzahl der auf der Stelle getöteten einschlechlich der an den Verletzungen Gestorbenen beträgt 23. Bis auf eine Person, von deren Leiche nur noch der Rumpf vorhanden war, sind alle Verunglückten ihrem Namen nach ermittelt worden.

— Der Kaiser will angeblich den jetzigen Berliner Tiergarten „Hohenzollernpark“ taufen lassen, sobald die Statuen aller seiner Ahnen dort vollends aufgestellt sind.

— Im deutschen Flottenvereine sind unliebsame Dinge passiert. Ein Newyorker Blatt plaudert sie aus. Im „Morningjournal“ heißt es nämlich: „Der Geschäftsführer des Vereins, Beaumieu-Maconnoy mußte seinen Rücktritt nehmen, weil derselbe für seine Stellung, die ein ausdrückliches Ehrenamt ist, ein Jahressalair von 20 000 Mark sich zahlen ließ. Die Summe erhielt er von Verlagsbuchhändler Bong, der die Zeitschriften des „Flottenvereins“ druckt. Noch größeres Aufsehen erregte es, daß der Präsident des „Flottenvereins“, Wilhelm Fürst zu Wied, seinen Posten niedergelegt hat — weil er nicht zu ausgelegtem Gelde kommen kann. Er hatte dem Verein über 100 000 Mark vorgeschossen, womit die Kosten der schwächlich fehlgeschlagenen Ostasiatischen Nachrichten-Expedition bestritten wurden. Fürst Wied hat jüngst vergeblich sein Geld zurückverlangt. Die Kassen sind leer — trotzdem Kaiser-König Krupp kürzlich 400 000 eingeschossen hatte.“

Berlin, 6. Mai. Sonder-Ausgabe des „Reichs-Anzeigers“: Den Ministern Miquel, Hammerstein und Bresfeld ist die nachgesuchte Entlassung erteilt worden. Miquel ist zum Herrenhausmitglied berufen. Hammerstein ist die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens, Bresfeld das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

Der bisherige Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben ist zum Finanzminister, Bodbieloki zum Landwirtschaftsminister, der Bezirkspräsident von Wrt., Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern; Seb. Kommerzienrat Reichstagsabgeordneter Ebdor Möller zum Handelsminister und der Direktor des Reichspostamts W. Kräfte zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt worden.

— Ein eigenartiger Streik ist in Köslin ausgebrochen. Die dortigen Hebammen haben beschlossen, zu streiken, falls in Zukunft das Bitten des Paten zur Taufe, das Hergeben des Taufzeuges für die Täuflinge und das Tragen der Täuflinge von den Wohnungen zur Kirche von ihnen besorgt werden soll. Die kinderreichen Väter Kösllins und die es werden wollen, finden sich mit gutem Humor in die Sache, wie folgendes Inserat in einem Kösliner Lokalblatt beweist:

„Zur gefälligen Beachtung! Bezugsnehmend auf das Inserat der hilfsreichen Frauen Kösllins in Nr. 94 der „Kösliner Zeitung“ werden auch die Unterzeichneten vom 1. Mai ab nur unter folgenden Bedingungen fernerehin die Lieferung von Sprößlingen übernehmen: 1. Die Babies werden nur bis an die Hausthüren geliefert. 2. Augenzeugen, besonders Kinder, werden nicht mehr geladen. 3. Hemdschen müssen selbst gehalten und vorher an den Zentralverband in Kairo gefandt werden. Der Zentralverband der Sidsche, Sektion Köslin.“

Breslau, 5. Mai. Ein riesiger Waldbrand bei heftigem Nordweststurm ist südlich von Sprottau ausgebrochen. Es sind bis jetzt über 1000 Morgen vernichtet.

London, 4. Mai. Einflußreiche hiesige und südafrikanische Finanzkreise sowie die Mineninteressenten sind angestrengt und wahrscheinlich nicht erfolglos bemüht, ein Kompromiß herbeizuführen, um einen Friedensschluß zwecks schleuniger Wiedereröffnung der Gruben zu ermöglichen. Rhodes rät dringend weitgehende Konzessionen an, weil die Feindseligkeit der Kapvölker stetig anwächst, und die gesamte Lage täglich aussichtsloser wird.

— Vom Kriegsschauplatz in Südafrika. Während die amtlichen Depeschen Ritzeners fortgesetzt nur von Siegen und Gefangenen zu berichten wissen stellen zahlreiche Briefe von Offizieren die Lage als äußerst ungünstig hin. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist ein sehr schlechter. Augenblicklich befinden sich nicht weniger als 35 000 Mann in den Spitalern.

Johannesburg, 6. Mai. Die Buren konzentrieren sich in Hartebestfontein, woselbst die Streitmacht Delareys auf 4 bis 5000 Mann angewachsen ist. Babington kam bereits in Fühlung mit den Buren, da sich dieselben jedoch in fester Stellung befinden, so kann er sie erst angreifen, wenn Verstärkungen eingetroffen sind. Eine Schlacht scheint bevorstehend.

— Ein etwas robuster Hausbesitzer in Schirmed im Elsaß kündigte einem seiner Mieter und forderte ihn auf, sofort das Haus zu verlassen, da er mit der Miethen im Rückstand sei. Dieser aber letzte sich seelenruhig in das Bett. Das empörte den Hausherrn dermaßen, daß er, mit einem Schlächtermesser bewaffnet, seinen Gegner aus dem Bett holte und ihm obendrein einen kräftigen Stich versetzte. Dafür kam er vor das Schöffengericht und dieses sandte ihn auf ein Jahr ins Gefängnis.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

40) (Nachdruck verboten.)

„Jetzt, zum Schluß, wenn ein Wort von Dir uns beide retten könnte, wenn ich Dir treu bleiben will — heißest Du mich gehen?“

„O mein Herr, ich bleibe mit selbst, bleibe meinem Stolz und dem Namen meines Vaters treu, vor dem ich mich nicht feige verbergen wollte. Ich habe jetzt den Ernst des Lebens kennen gelernt, aber die Lektion, welche ich erhalten, wird mich stärker und fester machen. Ich werde den Verhältnissen gewachsen sein und denselben nicht zum Opfer fallen.“

Noch gab Antonio sein Spiel nicht verloren. Seine Zugen vergessend, neigte er sich über sie und flehte sie an, ihm zu vertrauen, an seine Liebe zu glauben; aber seine eigenen Worte hatten den Zauber gebrochen — Beredsamkeit war vergeblich. Das zarte bleiche Antlitz blieb unbeweglich, und als er inne hielt, sagte sie mit fester Stimme: „Ich habe Sie gebeten, mich zu verlassen, Herr Baretti. Mein Vertrauen in Sie und die ganze übrige Welt ist vernichtet. Ich habe es Ihnen bereits gesagt.“

Jetzt endlich trat Antonio zurück. „Du flehst, wozu Du mich verurteilst, Elsie — wohin Du mich zurücktreibst — durch Deine Entscheidung, und dennoch kennst Du keine Rücksicht für einen längst bereuten Irrtum.“

„Ich vergebe Ihnen Herr Baretti; ich hege keinen Haß gegen Sie, aber ich verabscheue die Gemeinheit, welche mich zur Sklavin gemacht hätte. Ist es edel von Ihnen, mich durch Ihr Verweilen zu martern?“

„Dich zu verlassen und mit ihm wegzugehen — das ist Dein Wunsch?“ fragte er, und auch sein Gesicht wurde sehr hart und streng.

„Jegendwohin, mein Herr, so daß mir nur das Peinliche Ihrer Anwesenheit hier erspart bleibt.“

„Also gilt es, mit ihm wegzugehen,“ wiederholte er, auf seinen Vater deutend, „seine Lebensweise zu teilen, und jede gute Regung, die mein gegenwärtiges Leben wachgerufen, sinken zu lassen; der Mann zu werden, der ich war, ehe ich Sie kannte, oder an die Macht eines weiblichen Wesens glaubte? Das ist Verdammung, denn ohne Sie gebe ich Alles auf. Alles ist zu Ende!“

„Ich bin weder stark genug, um Sie zu retten, noch schwach genug, Ihnen wieder zu vertrauen, Herr Baretti,“ sagte Elsie langsam. „Ich bin ein unerfahrenes Mädchen, aber ich glaube nicht, daß ein Mensch im Stande wäre, mich zweimal im Leben zu täuschen.“

„Mit Dir also,“ rief Antonio, an seines Vaters Seite tretend, „mit Dir als Führer, Ratgeber und — Bankier,“ fügte er mit einem kurzen, harten Lächeln bei, „o, wir werden ganz gut miteinander auskommen.“

Der Vater wurde sogleich besänftigt. Er hatte jede Bewegung beobachtet, auf jedes Wort gelauscht, und die letzte Entscheidung entschädigte ihn für alle erlittenen Beleidigungen. Mit bärenhafter Zärtlichkeit umschlang er den Sohn und hätte ihn geküßt, wenn nicht Antonio ihn plötzlich von sich abge-

schüttelt hätte. „Bist Du toll?“ fragte er hitzig.

„Ja, toll vor Freude über die Rückkehr des Sohnes — wie der Mann in dem Buch — der Bibel, nicht wahr?“ rief sein Vater.

„Komm mit — verlassen wir diese Frauenzimmer und trösten wir uns gegenseitig. Vor uns liegt eine schöne lustige Welt, wo uns keine finsternen Blicke treffen, so lange das Geld reicht — und ich habe dessen eine Menge. Fräulein Dering — ich empfehle mich Ihnen; Fräulein Nord — Ihr ergebenster Diener; meine Empfehlungen an Ihren hochgeschätzten Herrn Vater und —“

Er konnte seinen Satz nicht vollenden — seine Stimme verließ ihn plötzlich, ein etwas schnürte ihm die Kehle zusammen, vor seinen Augen wurde es dunkel, und in seinen Ohren sauste und brauste es, während er mit Riesenschritte aus dem Zimmer geschleppt wurde. Als er sich erholte, stand er in der großen Halle von Wolstonhaus, an die Wand gelehnt; sein Pelztragen hing ihm zerrissen über die Schulter hinab, und sein Sohn starrte ihn mit wütenden Blicken an. „Ich hatte vergessen, welch ein Mensch Du bist!“ schrie ihm Antonio in die Ohren. „Run gehe, ohne ein weiteres Wort!“

„Aber Du? Du wirst mich nicht verlassen?“ Du sagtest, daß Du mit mir kommen würdest.“

„Warte draußen auf mich.“

„Du wirst mit mir gehen!“ schrie Paulo jubelnd.

„Was liegt daran, mit wem oder wohin ich gehe, nach diesem unglückseligen Tage?“ war die scharfe Entgegnung.

Antonio kehrte in das Zimmer zurück. Helene stand noch auf der Stelle, wo er sie verlassen, beide Hände auf die Lehne eines Stuhles gestützt, die Augen voll Angst und Besorgnis auf Elsies starrtes, totenbleiches Antlitz gerichtet.

„Ich bin gekommen, um Lebewohl zu sagen,“ begann Antonio. „Noch einen Augenblick dulden Sie mich hier, meine Damen, deren Haß und Verachtung ich teuer erkaufte habe. Vielleicht verdiene ich sie, und dies wäre ein hübscher Abschluß zu eines Abenteuerers Plänen. Fräulein Dering — leben Sie wohl.“ Er wollte ihr die Hand reichen, aber Helene nahm sie nicht an.

„Es ist das letzte Mal, daß ich im Stande sein werde, Ihnen in Freundschaft und Vergabung die Hand zu bieten,“ sagte Antonio.

„Vergebung!“ murmelte Helene.

„Sie haben ihr Wort, welches Sie mir heute Morgen gegeben, gebrochen,“ sagte er, „und die Folge davon ist ein moralischer Tod. Das ist etwas zum Vergeben, Fräulein Dering.“

„Sie würden Elsie hintergangen haben.“ „Ich würde sie glücklich gemacht haben. Aber vielleicht hatten Sie beide Recht, mir nicht zu vertrauen. Ich war ein charakterloser Mann, nachdem die volle Wahrheit kund geworden, und es fand sich Niemand, der ein Wort zu meinen Gunsten gesprochen hätte. Doch, der Sturm ist vorüber, er hat mich verschlungen. Lassen Sie mich scheiden mit der Erinnerung an Ihre Vergebung, reichen Sie mir Ihre Hand, zum Zeichen, daß diese Vergebung eine aufrichtige war, und dann vergeffen Sie meiner für immer.“

Er hatte mit tiefer seltsam erregter Stimme gesprochen, und Helene wurde milder gestimmt. „Werden Sie ein besserer Mensch, Herr Ba-

retti,“ sagte sie, nun ohne Zögern einen kurzen Händedruck mit ihm wechselnd.

„O, dazu ist keine Aussicht mehr vorhanden,“ versetzte Antonio mit großer Bitterkeit. Dann trat er zu zu Elsie und bedeckte sie mit Küssen und heißen Thränen, ohne daß Elsie nur im Geringsten davon Notiz genommen hätte.

„Lebe wohl, Elsie, lebe wohl auf immer!“ sagte er, sich erhebend. Du warst zu rein und gut für mich.“

In der nächsten Sekunde war er gegangen, und das geräuschvolle Zuschlagen der äußeren Thüre verkündete, daß er Wolstonhaus für immer verlassen hatte — daß er ohne jede Ueberlegung, was ein solcher Schritt für ihn bedeute, dem Vater folgte. Mechanisch nahm er jetzt Platz in dessen Wagen. Es war eine gänzliche Niederlage: er war besetzt und gefangen. In seiner verzweifeltsten Stimmung lag ihm jetzt nichts daran, was nach diesem Tage aus ihm werden würde; er hatte eine mächtige Anstrengung gemacht, ein besserer Mensch zu werden, und dies war der klägliche und wenig vortheilhafte Erfolg!

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Eine „Anspielung.“ Aus Blegniß schreibt man der „Dreslauer Morgenzt.“: „Ein hübsches Stücklein wird in den Beamtenkreisen einer benachbarten Stadt viel besprochen und belacht. Ein bei einer Behörde angestellter Kalkulator erhält wegen eines in einer eingereichten Rechnung enthaltenen Fehlers dieselbe von der königlichen Oberrechnungskammer in Potsdam zurück. Er prüft das Schriftstück genau, kann indessen den Fehler nicht entdecken und reicht dasselbe mit entsprechendem Vermerke der Behörde „ehrerbietigst“ wieder ein. In der Aufregung packt er indessen seine — Brille mit dazu! Nach einiger Zeit erhält er den Bescheid, daß das Monitum allerdings zu Unrecht ergangen sei, er möge sich aber in Zukunft derartiger „Anspielungen“ enthalten.“

— Da hat er Recht! Ein Kavallerie-Leutnant braucht ein Pferd, und wendet sich an den bekannten Pferdeshändler Schmul. „Sie Schmul, ich brauche ein Pferd; das sich vor dem Schießen nicht fürchtet.“ „Kennen Sie haben, Herr Leutnant!“ Der Handel kommt zu stande, und es naht die erste Parade. Bis dahin war das Pferd ein ordentliches, braves Tier, und der Käufer freute sich, einen guten Einkauf gemacht zu haben. Alles geht prächtig von statten, das Pferd ist fromm und willig. Es erschallen die Kommandos zu den Deckargen, die Verschlusstücke klirren — das Pferd steht, wie „eine Kuh“. „Feuer!“ Der Rauch verzieht sich, man steht in der Ferne das Pferd über den Plan fegen, unser Leutnant liegt am Boden! Wutschnaubend stürmt er zu Schmul: „Sie haben mir doch das Pferd mit der Garantie verkauft, daß es sich vor dem Schießen nicht fürchtet —“ „Erlauben Herr Leutnant — vor dem Schießen fürchtet es sich doch nicht, was aber nach dem Schießen ist, da hab ich nig garantiert!“

∴ (Er kennt sie.) Kellner: „Herr Müller, Ihre Frau wünscht sie am Telephon zu sprechen!“ — Gast (topfschüttelnd): „Wünscht? Nein, da wird ein anderer Müller gemeint sein!“